Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TÄGLICH

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 215. Krakau, Dienstag, den 23. Februar 1915. II. Jahr.

41.000 Gefangene seit Ende Jänner.

Kämpfe an der ganzen Front.

Wien, 23 Februar.

Amtlich wird verlautbart, den 22. Februar:

An der Front im Königreich Polen und in Westgalizien Artilleriekämpfe und Zusammenstösse. Isolierte feindliche Angriffe wurden ohne Schwierigkeiten abgewiesen.

In den Karpathen fanden zahlreiche russische Angriffe statt, welche im westlichen Abschnitte auch während der Nacht andauerten. Alle diese Bestrebungen, bis zur Linie unserer Hindernisse zu gelangen, scheiterten unter grossen Verlusten für den Feind.

Südlich vom Dniestr entwickelten sich Kämpfe von grösserem Umfange. Eine stärkere feindliche Gruppe wurde gestern nach längeren Kämpfen zurückgewiesen.

Wir machten 2000 Gefangene, eroberten 4 Geschütze und zahlreiches Kriegsmaterial.

Im offiziellen russischen Communique wurde die Zahl von 29.000 Gefangenen, welche unsere Truppen seit Ende Jänner bis vor einigen Tagen in den Kämpfen in den Karpathen machten, für falsch erachtet. **Diese Zahl ist jedoch bereits auf 64 Offiziere und 40.806 Soldaten gestiegen. Dazu kommen noch 34 Maschinengewehre und 9 Geschütze.**

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes **v. Hoefer,** FML.

Die grosse Schlacht in den Karpathen.

Kriegspressequartier, 23 Februar.

In dem grossen Ringen gegen Russland ist in die Riesenfront von der Ostsee bis an die Ostspitze der österreichischen Reichsgrenze gegenwärtig überall Bewegung gekommen. Im Mittelpunkt der Ereignisse steht aber nach wie vor die grosse Karpathenschlacht, die aus Einzelgefechten zusammengesetzt ist und seit Wochen mit unverminderter Heftigkeit andauert.

Der siegreiche Vormarsch der österreichischen Truppen in Südost-Galizien und der Bukowina bedroht die russische Stellung in den Karpathen. Zur Abwendung dieser Gefahr hat der Feind in der Gegend Kolomea und Nadwórna starke Reserven eingesetzt. Die Kämpfe haben hier zu einem Waffengang grösseren Stils geführt.

In der Duklagegend wird gleichfalls noch immer gekämpft. Die Kämpfe tragen jedoch auf unserer Seite ausgesprochenen Angriffscharakter und es zeigt sich immer deutlicher unsere Ueberlegenheit. Eine Entscheidung ist auch hier noch nicht gefallen, ebensowenig im Zentrum, wo die Russen heftig angreifen. Doch ist nach menschlicher Voraussicht der Karpathenwall endgültig unser.

Auch am Dunajec und an der Nida zeigt sich seit einigen Tagen eine grössere Regsamkeit. Es sind nicht nur heftige Artilleriekämpfe im Gange, sondern es setzen auch grössere Infanterievorstösse ein. Die russischen Angriffsversuche werden glatt abgewiesen. Zwei schöne Erfolge kleineren Stils haben die österreichischen Truppen am Dunajec erzielt, wobei die Kaiserjäger sich besonders auszeichneten.

Die warme Witterung lässt überall grössere Operationen zu. Die Winterkampfpause scheint beendet zu sein.

Das Erscheinen von Dreiverbandstruppen in den Balkanstaaten.

Eine Ankündigung Delcasses.

Genf, 23 Februar.

Der Minister des Aeussern Delcasse lässt die Redakteure der Pariser Blätter wissen, dass er mit der Haltung der Pariser Presse unzufrieden sei, weil sie sich noch immer zu viel mit dem russischen Rückzuge und mit der Tätigkeit der deutschen Unterseeboote beschäftige. Die Zeitungen mögen der gedrückten Stimmung des Publikums durch Andeutungen über allerlei kühne Pläne des Dreiverbandes, die für die nächste Zeit in Aussicht genommen wären, entgegenwirken und die Wichtigkeit der Mission des Generals Pau hervorheben, dieses Pfadfinders für das zu erwartende Erscheinen von Dreiverbandstruppen in den Balkanstaaten, vornehmlich zur Unterstützung Serbiens.

8 Generale, über 100.000 Russen und mehr als 150 Geschütze in Masuren erbeutet.

Deutsche Fortschritte in Frankreich.

Berlin, 23 Februar.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 22 Februar.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren ist beendet. **Bei Durchsuchung der Waldungen nordwestlich von Grodno und in den Kämpfen der letzten Tage im Raume von Bobr und Narew, wurden bis jetzt gefangen genommen: 1 kommandierender General, 2 Divisionskommandanten, 4 andere Generale und annähernd 40.000 Soldaten. Weiters wurden noch erbeutet 75 Geschütze, eine jetzt noch unbestimmte Zahl von Maschinengewehren und viel anderes Kriegsmaterial.**

Die allgemeine Beute aus der Winterschlacht in Masuren wächst somit bis heute auf die Zahl von 7 Generalen und über 100.000 Mann Gefangenen, über 150 Geschütze, die noch nicht näher festgestellte Menge von Kriegsmaterial und die Maschinengewehre.

Die schweren Geschütze und die Munition hat der Feind manchmal vergraben oder in die Seen versenkt. So haben wir bei Lötzen und Widminner bereits 8 schwere Geschütze ausgegraben, bezw. aus dem Wasser gezogen.

Die X. russische Armee des Generals Baron Siewers kann sonach als vollständig vernichtet betrachtet werden.

Neue Kämpfe beginnen sich bei Grodno zu entwickeln und nördlich bei Suchawola. Die gemeldeten Kämpfe nordwestlich von Ossowiec und Lomza, sowie auch bei Prasznysch, dauern weiter an. In Polen, südlich der Weichsel, nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich von Ypern haben wir gestern wieder einen **Schützengraben genommen.** Die feindlichen Gegenangriffe auf die gewonnenen Stellungen sind ohne Erfolg geblieben.

In der Champagne herrschte auch gestern verhältnismässige Ruhe. Die Zahl der gefangenen Franzosen aus den dortigen Kämpfen hat sich in den letzten Tagen auf **15 Offiziere** und über **1000 Soldaten vermehrt.** Die Verluste des Feindes an Toten haben sich als aussergewöhnlich gross gezeigt.

Auf unsere Stellungen nördlich von Verdun unternahm der Feind gestern und heute Nachts wirkungslose Angriffe.

In den Vogesen wurden nach einem Kampfe die Ortschaften **Hohrod** und **Stossweier genommen.** Sonst nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage im Osten.

Berlin, 23 Februar.

Der militärische Kritiker des „Berliner Tageblatt“ Major a. D. Moraht, schreibt:

Aus den amtlichen Berichten unseres Grossen Hauptquartiers entnehmen wir dass die Verfolgung der in Ostpreussen angegriffenen und völlig geschlagenen Russen nach drei Richtungen sich erstreckt. Die nördliche Verfolgung erreichte gestern Tauroggen. Nicht ohne Kampf ist der Vormarsch längs der wichtigen Strasse Tilsit-Tauroggen erfolgt, die weiter nördlich über Mitau nach Riga führt. Die Russen sind aber bald wieder in Bewegung gebracht, und es scheint, als wären stärkere Kräfte aus der Niemenstellung Kowno nicht zur Aufnahme der flüchtenden Armee entsandt.

Wohin sich die Operationen dieses deutschen Heeresteiles wenden, ob durch den nördlichen Teil des Gouvernements Kowno gegen Kurland oder durch den südlichen Teil gegen jene Festung selbst, ist noch nicht zu erkennen.

Nordwestlich Grodno ist seit einigen Tagen, vermutlich gegen vorgetriebene russische Festungsbesatzungen, gekämpft worden. In diesen Gefechten u. in denen bei Suchawola hat es sich um die Bobrlinie gehandelt, welche die weiter südlich von Grodno gelegene Sperre des russischen Grenzgebietes darstellt. Ebenso günstig steht es im Raume der Narewfestung Lomża. Am 18 Februar trat unserem dortigen Vormarsch eine, wohl der Festungsbesatzung entnommene, frische Truppe entgegen. Sofort wurde auch diese angegriffen.

Dieser ganze trefflich geleitete und glatt vorschreitende breite Vormarsch gegen das vielgenannte befestigte Flusssystem, welches Warschau gegen Norden, also in der rechten Flanke decken soll, ist eine Folge des bedeutungsvollen Sieges in der Masurischen Winterschlacht.

Unterdessen hat unser Zentrum westlich Warschau (südlich der Weichsel) den Feind festgehalten. Auch die übrige lange Front bis zur Nida. zum Dunajec und Duklapass hat sich wenig verschoben.

Längs der ganzen Karpathenfront finden heftige Einzelgefechte statt, die zu einem Vor oder Zurück der Kampflinien noch nicht geführt haben. Dagegen ist der rechte Flügel unserer verbündeten Heere sehr beweglich und zugleich siegreich gewesen. Die Pruthlinie ist überschritten und zwar von der rumänischen Grenze bis zum Raume von Nadworna. Der geschlagene linke russische Flügel zog sich, ohne dass erkennbar ist, ob es aus politischen oder taktischen Gründen geschah — zwischen Pruth und Dniestr nach Bessarabien. Die russischen Armeeteile bleiben hier dem rumänischen Gebiet nahe.

Die Operationen am Suezkanal.

Konstantinopel, 23 Februar.

Das türkische Informationsbureau dementiert die in den französischen und englischen Berichten enthaltene Behauptung, als sollten sich die türkischen bezw. arabischen Soldaten der am Suezkanal operierenden Armee den englischen Truppen ergeben haben, sowie auch andere in diesen Berichten enthaltene Lügen. Das Communiqué betont, dass die türkischen Truppen, welche aus offensiven Gründen Rekognoszierungen unternahmen, nach Erreichung der Ziele dieser Operationen alle weiteren Operationen freiwillig eingestellt haben.

Die Belagerung Englands.

Ein englischer Dampfer in der irischen See versenkt.

Belfast, 28 Februar.

Reuter meldet:

Samstag um 5 Uhr nachmittags hat ein deutsches Unterseeboot auf dem irischen Meere ein englisches Kohlenschiff angehalten, gab der Besatzung 5 Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes und **brachte den Dampfer sodann zum Sinken.**

5 englische Dampfer durch den „Kronprinz Wilhelm“ versenkt.

London, 23 Februar.

Reutermeldung aus Buenos Aires:

Der deutsche Dampfer „Holger“ kam heute abends hier an. **Er hatte die Reisenden und die Besatzungen der früher durch den deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ zum Sinken gebrachten, englischen Schiffe:** „Highland Brae“ (7600 Tonen), „Patero“ (4400 Tonen), „Hemisphere“ (3500 Tonen), „Semantha“ (2850 Tonen) sowie des Seglers „Wilfried“, **an Bord.** „Holger“ konnte binnen 24 Stunden nicht abreisen und wurde daher interniert.

Die Versenkung des englischen Truppentransportes.

Berlin, 23 Februar.

Der Stockholmer Korrespondent der „B. Z. am Mittag“ meldet aus Stockholm: Von sehr glaubwürdiger Seite, die über Schiffahrtsvorgänge im Kanal genau orientiert ist, erhalte ich die Bestätigung, dass der englische Truppentransport durch einen Torpedoschuss vernichtet worden ist.

Betriebseinstellung von 17 Dampferlinien.

Genf, 23 Februar.

Nach Blättermeldungen aus London stellten bis 20. Februar, entgegen der Aufforderung der englischen Regierung, 17 englische Dampferlinien ihren gesamten Betrieb ein.

Die englische Flagge vom Meere verschwunden.

Kopenhagen, 23 Februar.

„Politiken“ meldet: Seit der Zeit der Blockade der englischen Gewässer ist hier am Montag das erste Schiff aus England angekommen. Es verliess am 18 d. M. Goole und fuhr längst der englischen Küste. Der Kapitän erzählt, dass er in der Nordsee kein einziges Schiff mit der englischen Flagge gesehen haben; die Schiffe verkehrten unter einer Neutralflagge.

Das Schiff „Grintenborg“ hat eine neue Besatzung erhalten und ist nach Newcastle abgedampft. Die Schwierigkeiten, was die anderen Schiffe anbetrifft, wurden bis jetzt nicht beseitigt.

Sie haben keine Angst.

Paris, 23 Februar.

Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien“ interpellierte den Marineminister Augagneur betreffs der deutschen Androhungen, alle Schiffe im Ärmelkanal zu versenken. Augagneur antwortete, Frankreich und England seien von einer derartigen Drohung gar nicht erschrocken und fügte hinzu, dass entsprechende Massnahmen getroffen wurden.

Italienische Vorsichtsmassnahmen.

Rom, 23 Februar.

Die Agenzia Stefani meldet, dass wegen der in den nordwestlichen europäischen Meeren herrschenden Zustände entsprechende Anordnungen an die Schiffe veröffentlicht wurden, dass die unter der italienischen Flagge verkehrenden Schiffe nach Möglichkeit am deutlichsten und am sichtbarsten die Erkennung der Flagge aufweisen sollen, und wenn sie ein Unterseeboot bemerken, aufhalten und an das Unterseeboot ein Boot mit Dokumenten entsenden, was die Feststellung der Zugehörigkeit des Schiffes ermöglichen soll.

Englische Drohungen gegen die Neutralen.

Hamburg — befestigte Stadt.

Amsterdam, 23 Februar.

In der englischen Antwort an die Vereinigten Staaten bezüglich der Anhaltung des Dampfers „Wilhelmina“ heisst es: Die deutschen Ankündigungen betreffend die Nahrungsmittelzufuhr bilden eine der Ursachen, dass die „Wilhelmina“ vor ein Seegericht gestellt wurde. Die Regierung erfuhr inzwischen, dass diese deutsche Ankündigung aufgehoben wurde, augenscheinlich in der ausdrücklichen Absicht, das Verfahren gegen die „Wilhelmina“ zu erschweren. Die Note betont später, dass die Haltung Deutschlands allen internationalen Kriegsgesetzen widerspricht, da die Deutschlands allen internationalen ren und auf unverteidigte Ortschaften Bomben abwerfen und dass sie von neutralen Schiffen auf dem Wege Dublin—Belfast wie an der ganzen Ostküste das Getreide beschlagnahmen. Aus diesem Grunde sieht sich England gezwungen, Hamburg als befestigte Stadt und als Grundlage kriegerischer Operationen zu erklären. Die Note schliesst mit den Worten: Die Deutschen haben durch ihr Vorgehen den Unterschied zwischen der Zivilbevölkerung und den Kombattanten aufgehoben. England habe lange über die Repressalien, zu denen es berechtigt sei, nachgedacht. Man könne aber nicht erwarten, dass sich die Verbündeten zu ihrem eigenen Schaden durch die Billigung der bisherigen Prinzipien, deren Richtigkeit sie anerkennen wenn sie beiderseits eingehalten werden die aber der Gegner ignoriert, binden würden. Wenn also England die Nahrungsmittel als absolute Kontrebande bezeichnet, und auch andere Repressalien gegen den deutschen Handel unternimmt, so erwartet es, dass die neutralen Staaten eine derartige Aktion durch einen Apell an die internationalen Doktrinen nicht behindern werden.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 23 Februar.

Der preusische Landtag hat sich gestern versammelt. Am Anfang der Sitzung teilte der Präsident den Bericht des Generalstabes über die Erfolge in den Kämpfen in Masuren mit. (Lebhafter Beifall).

Es wurde die zweite Lesung des Budgets für das Jahr 1915 angefangen. Die Diskussion war mit der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes über die kriegshumanitären Unterstützungen für die Gemeinden verbunden.

Der Referent Boenisch betont, dass es während der Beratungen in der Kommission keine einzige Partei gab, welche sich dem grossen Prinzip einer einstimmigen Zusammenwirkung nicht unterziehen würde. Der Referent bespricht ausführlich die kriegswirtschaftlichen Massnahmen. Den uns von den Gegnern aufgezwungenen wirtschaftlichen Krieg nehmen wir mit voller Entschiedenheit und im Vertrauen in unsere Rechte auf. Unter Hinweis auf die grossen Verdienste der Landwirtschaft, stellt der Redner von neuem den unbeugsamen Willen der ganzen Nation fest, bis zum endgültigen Siege, sei es über die ganze Welt von Feinden, auszuharren (Lebhafter Beifall).

Der Stellvertreter des Minister-Präsidenten von Betman-Hollweg Delbrueck, betont, dass sich die Kredit und Finanzverhältnisse nach den ersten Kriegswochen in jeder Beziehung konsolidiert haben und gegenwärtig so seien, dass man es sich besser weder wünschen noch erhoffen konnte. Durch Sanierung des Arbeitsmarktes wurde das Elend unter der Bevölkerung, welches gewöhnlich mit einem so gewaltigen Kriege in Verbündung steht, beseitigt. Man müsse all' das was Handel und Gewerbe geleistet haben, einfach bewundern. Es ist von Notwendigkeit, dass das Solidaritätsgefühl zum Gemeingut der ganzen Nation werde. England hat den Krieg in eine Aushungerung umgewandelt und dadurch ist dieser Krieg zu einem Kampfe einer Nation gegen die andere geworden, in welchem jeder, ob er im Felde steht, oder zu Hause verweilt, ohne Alters — und Geschlechtsunterschied, seine eigene Existenz zu sichern verpflichtet ist (Beifall). Der einzige Gedanke soll sein, was dem Feinde Schaden und dem Vaterlande Nutzen bringt (Starker Beifall).

Abg. Friedberg (Nationalliberal) erklärt im Namen der bürgerlichen Parteien, dass sie mit Freude den Gesetzentwurf über die Unterstützungen für die Gemeinden zu kriegshumanitären Zwecken, als Erfüllung einer Ehrenpflicht seitens des preussischen Staates, annehmen.

Abg. Hirsch erklärt, dass die Sozialisten die Vorlage annehmen, jedoch eine Ausbreitung des Kriegsschutzes in einigen Punkten, wie z. B. des Schutzes über die unverheirateten Mitglieder des Heeres, einer gleichmässigen Verteilung der Unterstützungen für Familien u. s. w. fordern.

Die Vorlage wurde ohne irgendeine Veränderung angenommen. Die Fortsetzung der Budgetdiskussion erfolgt heute.

Chinas Schicksalsstunde.

Nach der Einnahme von Tsingtau hatte der japanische Ministerpräsident Graf Okuma in der Zeitung Kokumin erklärt: „Vor Japan liegt eine weit wichigere Aufgabe, als die Besitzergreifung der unbedeutenden deutschen Kolonien im Stillen Ozean. Die Zeit ist gekommen, Europa die Augen über die wahre Bedeutung Japans zu öffnen. Der Stille Ozean ist japanisches Einflussgebiet. Unsere Aufgabe ist es, der Vorherrschaft des Vaterlandes Anerkennung zu schaffen".

Japan hat nun seine Karten aufgedeckt. Am 14 Februar hat, wie gemeldet, der japanische Gesandte in Peking eine Note überreicht, die in dürren Worten nicht mehr und nicht weniger als ein japanisches Protektorat über das Reich der Mitte fordert: die chinesische Regierung soll japanische Ratgeber bei allen Ministerien anstellen; japanische Instrukteure sollen in Heer und Flotte eintreten; der Unterricht in japanischer Sprache soll in allen chinesischen Schulen obligatorisch sein; ohne Japans Zustimmung dürfen künftig keine Bergwerks- oder Bahnkonzessionen vergeben werden. Ferner erhebt Japan noch besondere Ansprüche in der Mandschurei, der östlichen Mongelei und allen Küstenprovinzen.

Die chinesische Regierung versuchte im Bewusstsein ihrer militärischen Machtlosigkeit, die Sache zunächst hinzuziehen, indem sie unter Berufung auf die Verfassung erklärte, sie könne über die Mehrzahl der Forderungen nur gemeinsam mit dem — zurzeit nicht tagenden — Parlamente entscheiden; bezüglich der anderen Punkte sei sie zu näheren Verhandlungen bereit. Auf Verhandlungen lässt sich aber Japan, dass die Gunst der Stunde nutzen will, nicht ein, und wirft nun sein Schwert in die Wagschale.

Saure Mienen und wohl auch energische Proteste wird das Vorgehen des ostasiatischen Inselreiches bei Japans Verbündeten, bei England und vor allem bei Russland hervorrufen, denen der gelbe Freund die chinesische „Offene Tür" so ohne Federlesen vor der Nase zuschlägt. Vor allem aber fragt es sich, was Amerika, das wirtschaftlich in China Japans grösster Konkurrent ist, dazu sagen wird, zumal ohnehin schon zwischen Tokio und Washington gefährliche Reibungsflächen — es sei nur an die Einwanderungsfrage erinnert — bestehen.

Erklärungen Greys über einen Separatfrieden Russlands und Japans.

London, 23 Februar.

Im Unterhause erklärte in der Sitzung vom 18 d. M. auf eine Anfrage betreffs der russischen Anleihe Grey, dass mit dieser keine Bedingungen politischer Natur verbunden seien. Das einzige Band, welches die beiden Regierungen gegenwärtig verbindet, bildet der Krieg. Der Minister kann vorläufig keine Erklärungen über die Herstellung dauerhafter Handelsverhältnisse zwischen den beiden Ländern geben. Was die Forderungen Japans an China anbetrifft, antwortete Grey, dass er vorläufig der Kammer keine Mitteilungen über die von der japanischen Regierung erhaltenen Geheiminformationen erteilen könne. Den 5 September 1914 wurde zwischen Frankreich, England und Russland ein Vertrag in London abgeschlossen, welcher in der Presse veröffentlicht wurde und laut welchem alle drei Mächte beschlossen haben, in der Zeitdauer des Krieges keinen Separatfrieden zu schliessen und wenn es zu Friedensverhandlungen käme, nur im Einvernehmen mit allen Verbündeten die Friedensbedingungen zu stellen. Der zweite Artikel des englisch-japanischen Vertrages enthält dieselben Verpflichtungen und ist bei der Regelung aller Angelegenheiten, welche aus den Kriegsereignissen im Fernen Osten entstanden sind, für alle vier Mächte massgebend.

Aufruf.

So viele Krüppel ohne Hände, ohne Füsse lässt uns dieser Krieg! Ihrer soll man gedenken, für sie Sorge tragen. Wohl wird die Armeeverwaltung die erste Hilfe leisten, doch bleibt noch viel zu tun übrig. Auch gibt es solche Verstümmelte, die durch Geschosse getroffen worden sind, ohne der Armee angehört zu haben.

Es wurde nun eine Sektion des galizischen Landes- und Frauen-Hilfsvereines vom Roten Kreuze gebildet, welche den Kriegsinvaliden beisteht, um ihnen die Anschaffung und dann die Reparaturen von künstlichen Gliedmassen zu ermöglichen bezw. zu erleichtern, Nach Zulänglichkeit der Geldmittel gedenkt man sobald als möglich eine Anstalt zu gründen, in der die Kriegsinvaliden in bestimmten Erwerbszweigen unterrichtet würden, um für eigenen Unterhalt und für denjenigen der nächsten Familienglieder sorgen zu können, in welcher Beziehung im Auslande bereits bedeutende Resultate erzielt wurden.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben sind reichliche Geldmittel notwendig. Um dieselben wenden wir uns mit einer inständigen Bitte an die mildtätigen Herzen. Auch die geringsten Gaben werden mit grösster Dankbarkeit angenommen werden. Wir bitten um Zusendung der Spenden unter der Adresse der Sammmelstelle des Roten Kreuzes in Krakau, Basztowa-Gasse 6, II. Stock, Bureaustunden von 11—1 und von 4—6.

Krakau, am 22 Februar.

Amelie Kuk
Gemahlin des k. u. k. Festungskommandanten in Krakau, Präsidentin der Sektion für Anschaffung von künstlichen Gliedmassen

Paul Fürst Sapieha
Präsident des Galiz. Landes- und Frauen- Hilsvereines vom Roten Kreuze.

Dr. Bronislau Kader
k. k. Universitäts-Professor, Vizepräses der Sekt. f. An. v. k. Gldm.

Russisch-englische Differenzen in Persien.

Frankfurt, 23 Februar.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Petersburg, dass der russische und englische Gesandte in Teheran, laut Nachrichten der „Rjetsch", abberufen werden sollen, da sie mit einander nicht im Einvernehmen vorgehen.

Französische Brunnenvergiftungen.

Rom, 23 Februar.

Die Agenzia Stefani meldet: Gegenüber einer Meldung des „Echo de Paris", welche von einem hiesigen Blatte wiederholt wurde, als sollte der Kardinal-Staatssekretär erklärt haben, dass der heilige Stuhl nichts gegen eine eventuelle Aktion Italiens einzuwenden hätte und als sollte sich ein angesehener, in Rom wohnhafter französischer Prälat in einer halboffiziellen Mission nach Paris begeben haben, um die Haltung des Vatikan bei dem Klerus und den französischen Katholiken aufzuklären, ist der „Osservatore Romano" zu einer Erklärung ermächtigt, das diese Nachrichten jeder Grundlage entbehren.

Ein deutscher Flieger über Essex.

London, 22 Februar.

Reuter: Gestern wurde zwischen 8 und 9 Uhr abends über Essex ein aviatischer Apparat bemerkt. Ein Bombe fiel auf das Feld bei Braintree, richtete jedoch keinen Schaden an. Ein andere Bombe fiel auf ein Haus in Calchester, dass leicht beschädigt wurde. Menschen wurden nicht verletzt.

Umbildung des rumänischen Kabinetts?

Wien, 23 Februar

In Bukarester politischen Kreisen wird seit einigen Tage von der Möglichkeit eines Kabinets Carp-Bratianu-Marghiloman gesprochen. Carp hat auf Anfrage geantwortet: „Ich und meine Parteifreunde treten in jede Regierung ein, die den Krieg gegen Russland beschliesst, sonst aber stehe ich auf dem Standpunkt, dass ich mich mit meinen 70 Jahren zu einer Altweiberpolitik nicht hergeben kann".

Ganz Russland im Kriegszustand.

Kopenhagen, 23 Februar.

Wie die Petersburger Blätter melden, wurde auch über das aussereuropäische Russland durch einen Ukas des Zaren der allgemeine Kriegszustand verhängt.

Rückkehr des Ministers des Aussern nach Wien.

Wien, 23 Februar.

Der Minister des Aeussern Freiherr von Burian ist nach Wien zurückgekehrt.

Dr. v. Körber in Sarajewo.

Sarajewo, 23 Februar.

Der gemeinsame Finanzminister Dr. von Koerber ist hier gestern nachmittags eingetroffen. Am Bahnhof erschien zum Empfange des gemeinsamen Finanzministers der Landeschef, G. d. I. v. Sarkotic mit den Vertretern der Behörden. Nach Begrüssung der Würdenträger begab sich der gemeinsame Finanzminister in Begleitung des Landeschefs in den Konak, wo er Wohnung nahm.

Sarajewo, 23 Februar

Der gemeinsame Finanzminister Dr. von Koerber empfing gestern im Regierungspalast die Vertreter der Geistlichkeit aller Ritus, die Generalität und andere Würdenträger.

Konferenz des Abgeordnetenhauspräsidiums.

Ein Gruss an die tapfere Armee.

Wien, 23 Februar.

Im Parlamentsgebäude hat gestern vormittags auf Einladung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Sylvester eine Versammlung der Präsidiumsmitglieder stattgefunden, worüber folgendes Kommunique veröffentlicht wurde:

Die Mitglieder des Präsidiums des Abgeordnetenhauses haben sich gestern um 11 Uhr vormittags versammelt. Ausser Dr. Sylvester sind die Vicepräsidenten German, Jukl, Pernersdorfer, v. Pogacznik, Romańczuk und Zdarsky erschienen. Vicepräsident Malfatti konnte nicht kommen. Der Präsident gedachte der prächtigen Taten der im Felde stehenden Armee und drückte den Soldaten die herzlichste Begrüssung aus. Ihre heldenhaften Taten lassen alles, was bisher geleistet wurde, im Schatten. Der Präsident drückte die Hoffnung aus, dass die ungeheueren Opfer des Blutes und der Habe, die jetzt dargebracht werden, vom Vorteil für die Völker der Monarchie sein werden. Der Präsident bat um Ermächtigung, einen Gruss an die Armeee senden zu dürfen.

Die Beratungen dauerten bis 2 Uhr nachmittags. Während der Beratungen ist eine Benachrichtigung vom Grafen Stuergkh angenommen, in welcher der Ministerpräsident mitteilt, dass er bereit sei, heute um 11 Uhr vormittags mit den Mitgliedern des Präsidiums des Abgeordnetenhauses eine gemeinsame Konferenz über die aktuellen Angelegenheiten abzuhalten. Der Gegenstand der Beratungen wird dem Grafen Stuergkh vorlegt, damit auch er imstande sei, seine Entschlüsse zu fassen.

Die Konferenz wurde für streng geheim erachtet. Die Mitglieder des Präsidiums werden sich von heute ab regelmässig einmal im Monat zu gemeinsamen Beratungen versammeln.

General Pau in Bulgarien.

Sofia, 23 Februar.

General Pau, welcher hier am Sonntag weilte hat gestern seine Weiterreise angetreten.

Die Schlacht im Osten.

Der russische Generalstabsbericht.

Kopenhagen, 23 Februar.

Das offizielle russiche Commuqué vom 19 d. M. lautet:

Die sich entwickelnden Kämpfe an der Front, welche vom Niemen bis zur Weichsel reicht, dauerten an und erreichten am 17 d. M. ihren Höhepunkt in der Gegend von Augustowo und an der Strasse, welche von Sierpc gegen Plonsk geht.

In den Karpathen haben wir eine Reihe heftiger Angriffe der Oesterreicher an der Front zwischen Swydnik und dem oberen San zurückgewiesen.

In der Gegend von Kociowa, Tuchla (östlich von Kociowa), Seneszow (westlich von Wyszkow), Wyszkow und Klausse (?) haben wir einige mit Erfolg gekrönte Gegenangriffe gemacht, indem wir gleichzeitig die ununterbrochenen Offensivstösse der Deutschen zurückgewiesen haben.

In der Bukowina haben sich unsere Abteilungen über den Pruth zurückgezogen.

•

Die Russen geben ihren Rückzug und ihre Niederlage nicht auf einmal zu. Um die Grösse ihrer Niederlage und das Zurückgehen ihrer Truppen den Lesern der Berichte nach und nach beizubringen, gebrauchen sie die indirekte Methode, Orte als Gefechtspunkte zu bezeichnen, die sich immer mehr und mehr im Westen befinden. Von den Kämpfen in den Karpathen melden sie nur angebliche mit Erfolg abgewiesene Angriffe der verbündeten Truppen, in der Bukowina ihren Rückzug jenseits des Pruth. Wie weit, wird nicht gesagt.

Die „Judenfreundlichkeit" der russischen Regierung.

Petersburg, 23 Februar.

„Nowy Woschod" meldet, das in der Konferenz, die vor der letzten Dumasitzung zwischen der Regierung und den Abgeordneten stattgefunden hat, der Minister des Innern betreffend die Judenfrage erklärte, dass die Regierung derzeit nichts tun könne, um die Lage der Juden zu bessern.

Der Tod des Posener Erzbischofs.

Das Beileid des Reichskanzlers.

Berlin, 23 Februar.

Der Reichskanzler richtete aus Anlass des Todes des Erzbischofs Likowski an das Metropolitankapitel in Posen folgende Beileidsdepesche: Dem Metropolitankapitel drücke ich aus Anlass des mit Schmerz erfüllenden und unerwarteten Ablebens des von mir hochgeehrten Erzbischofs Dr. Likowski, mein tiefempfundenes Beileid aus. Die Erzdiözese wird doppelt so schmerzhaft den Mangel an geistiger Leitung des ausgezeichneten Seelenhirten besonders in dieser folgenschweren Zeit empfinden, wo unweit ihrer Grenzen Entscheidungen von welthistorischer Bedeutung gesprochen werden.

Posen, 23 Februar.

Der König von Bayern hat aus Anlas des Ablebens des Erzbischofs Likowski ein Beileidstelegramm gesendet. Weiter kondolierten Minister Morawski, FM. v. Hindenburg, usw.

Der neue Bistumsverweser.

Breslau, 23 Februar.

Die „Schlessische Volkszeitung" meldet: Der Papst hat den Kanonikus Dr. Jedzinka zum Suffraganbischof von Posen ernannt. Erst einige Tage vorher wurde Dr. Jedzinka zum Kapitelpropst ernannt.

Konferenz über die galizische Hilfsaktion.

Wien, 23 Februar.

Wie die „Polnischen Nachrichten" melden, fand beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh eine Konferenz bezüglich der Unterstützungsaktion für Galizien statt, an der ausser dem Kabinettschef der Minister v. Morawski, Statthalter Dr. v. Korytowski, Landmarschall Niezabitowski, Dr. v. Biliński, Präsident der galizischen Landwirtschaftsgeselschaft Fürst Czartoryski, und Graf Scipio teilnahmen.

Festmahl der demokratischen Gruppe des Polenklubs.

Wien, 23 Februar.

Die demokratische Gruppe des Polenklubs gab zu Ehren des zurückgetretenen Klubobmannes Dr. Leo ein Mahl, bei dem der Freude Ausdruck gegeben wurde, dass Dr. Leo wieder in die Reihen der demokratischen Gruppe zurückgekehrt sei.

Vorfrühling.

Linde Lüfte umfächelten uns in den letzten Tagen. Wohl deckte nachts noch Reif die der Ausstrahlung besonders ausgesetzten freien Stellen; aber schon verhältnismässig früh am Vormittag trieb die Sonne, die sich nach langer Zeit grauen Winterhimmels jetzt wieder durch den Wolkenschleier Bahn zu brechen beginnt, das Quecksilber in die Höhe, und mittags wurden Temperaturen erreicht, die wir im Februar eigentlich noch nicht erwarten können. Bei hellem Sonnenschein und 10 Grad Wärme vergisst man auch schnell den nun binnen kurzem hinter uns liegenden Winter und rüstet sich für den recht baldigen Anbruch des Frühlings, der meteorologisch schon vom Märzbeginn an gerechnet wird. Ob er sich allerdings so pünktlich einstellen wird, ist eine andere Frage. Jedenfalls dürfen wir vorläufig noch nicht darauf rechnen, dass die milden und sonnigen Vorfrühlingstage unverändert fortdauern.

Eine sehr tiefe und ausgedehnte barometrische Depression zieht vom Atlantischen Ozean heran, und nur ihre langsame Annäherung hat uns die letzten schönen Tage gebracht. Das sehr stark gefallene Barometer zeigt auch, dass die Witterung nichts Gutes im Schilde führt. Da das Minimum der heranziehenden Depression noch westlich von uns weilt, über dem Osten des Erdteils aber höherer Luftdruck herrscht, so ist es infolge dorther wehender trockener Landwinde bisher noch nicht zu Regenfällen gekommen. Diese werden aber nicht ausbleiben, sobald auch nur ein Teilwirdel mit seinem Zentrum bis in unser Gebiet vorgedrungen sein wird, u. das kann sehr wohl bereits heute der Fall sein. Mild wird die Witterung freilich auch noch bleiben, wenn sich leichte Regenfälle einstellen sollten; eine schärfere Abkühlung wird erst platzgreifen, wenn nach dem Vorbeigang der ganzen Depression die Winde nordwestliche Richtung annehmen werden, und bis dahin dürften jedenfalls noch mehrere Tage vergehen.

Bunte Chronik.

Die Kriegssonntagsjause. Das Programm dieser Veranstaltung erfuhr eine angenehme Erweiterung indem Herr Leutnant Erwin Engel, der in Friedenszeiten in Wien als Vortragskünstler grossen Ruf besitzt, zwei noch unveröffentlichte Dichtungen von Homunkulus vortrug, einen Hassgesang gegen England „Der Krämmer" und eine überaus lustige Satire „Die verkannten Strategen", wofür ihm rauschender Beifall gespendet wurde. — Unter den Anwesenden bemerkte man noch: Prinzessin Radziwill, Oberst Weber v. Webenan, Oblt. Baron Nadherny und Lt. Prof. Pemeck.

Ministerialverordnungen. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit dem Kultusministerium betreffs der Isolierung der von Ansteckungskrankheiten Verdächtigen und der Bezeichnung ihrer Häuser und Wohnungen; weiter die Verordnung des Ackerbauministeriums im Einverständnis mit dem Justiz- Finanz- und Handelsministerium betreffs der Heu- und Rübeneinschränkungen im J. 1915.

Die Flüchtlinge der Bukowina. Wegen Mangel an Nahrungsmitteln in dem vom Feinde geräumten Teile der Bukowina ist die Rückkehr der Bevölkerung vorläufig nicht empfehlenswert. Die Ausgabe von Fahrkarten in die Bukowina für Flüchtlinge, wurde eingestellt. Es werden auch diejenigen Flüchtlinge, die über Lebensmittel verfügen, vor einer zu frühen Rückkehr gewarnt.

Garibaldi in Rom. Aus Paris wird gemeldet, dass General Garibaldi nach Rom abgereist ist.

Die Sammlungen für die Verwundeten in England. Die Londoner „Times" meldet, dass die Sammlungen für die Verwundeten und Kranken über eine Million Pfund Sterling ergeben habe.

Liebig Extract Co.

Ueber die Zustände bei der Liebig Extract of Meat Co. Ltd., Fray Betons wird aus Montevideo gemeldet: Die ursprünglich mit deutsch-englischem Kapital gegründete Geselschaft ist nach und nach immer mehr verenglischt worden. Immerhin waren aber seit langen Jahren die Leiter des Unternehms in Fray Bentos Deutsche, respektive Nachkommen Deutscher, und ausserdem befanden sich unter dem Personal der Werke viele Deutsche. Seit Ausbruch des Krieges haben nun die Leiter sich gezwungen gesehen, ihre Posten zurückzutreten, und das deutsche Personal ist nach und nach entlassen worden. Diese Massnahme ist für die meisten, die seit langen Jahren bei Liebig tätig waren, in jetziger Zeit überaus hart.

Verantwortlicher Redakteur SIEGMUND ROSNER.

Verlag der „Korrespondenz", Krakau, Sławkowskagasse 24. Druck „Prawda" unter Leitung A Pankowicz. Stolarskaga e. 6. Verantw. Red. Siegmund Rosner.